

Die „Vorzeit“ erscheint morgens zum nachmittäglichen, Sonntags und Montags zum vormaligen. Der Abonnementspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Deutschland 12 Mk. im voraus zahlbar. Für Postbezugs nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Ausschluss des Postbezugs für Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechien, das Saarland, Mittel- und Osteuropa, die früheren deutschen Gebiete Ostens u. Ostpreussens 20 Mk., für das übrige Ausland 27 Mk. per Vierteljahr. Für Deutschland u. Ostpreussen 10 Mk. Vierteljahr, 36 Mk. Jahresabonnement. Vertrieb und Verlag: Berlin C 2, Weidner Straße 5-6.

Die abendliche Ausgabe erscheint über dem Raum 1.-11. einschließlich der Lesungsausschüsse. Keine Anzeigen: Das Lesendeckblatt 2.-11. jedes weitere Blatt 1,50 Mk. einschließlich der Lesungsausschüsse. Lesende Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 1,20 Mk. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche in Wort-Anzeigen: das Lesendeckblatt 1,20 Mk., jedes weitere Blatt 1.- Mk. Fernsprecher: Zentrum 15230-15238

STREIFER

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die bayerische Reaktion plant den Putsch

Bayern droht

Es stellt sich täglich deutlicher heraus, daß die angebliche Verhandlungsbereitschaft der bayerischen Regierung eitel Biendwerk und nur von der Absicht getragen ist, die schnelle Erledigung der Frage der Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes durch Verschleppung zu verhindern. Kein Geringerer als der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. v. Preger — derselbe Mann, der sich schon in den Sitzungen des Reichstagsausschusses in der vorigen Woche, über die wir ausführlich berichtet haben, durch ein unerhörtes anmaßendes Auftreten auszeichnete —, läßt jetzt erkennen, wie es in Wirklichkeit um die friedlichen Absichten der Regierung Kahr steht. Er hat einem Redaktionsmitglied des „Berliner Lokal-Anzeigers“ eine Unterredung gewährt, um seine Auffassung über die Lage wiederzugeben. Das „Gefahrenmoment“, führte er aus, liege an der verschiedenen parteipolitischen Einstellung in München und in Berlin. Die Reichsregierung sei zu sehr von der Sozialdemokratie beider Richtungen beeinflusst, die bayerische Regierung aber sei lediglich eine Regierung der bürgerlichen Parteien. Dann fährt der Bericht fort:

„In Bayern sieht man größtenteils und vornehmlich auch in maßgebenden politischen Kreisen die Lage so an, als ob die Reichsregierung es auf eine Kräfteprobe mit der bayerischen Regierung ankommen lassen wolle, oder indessen das Alexanderherke herauszubekommen. In München werden Auslassungen des Reichsanzlers kolportiert, die diese Auffassung zu fördern geeignet sind und natürlich zu einer Verschärfung der Situation das Ihrige beitragen. Es darf aber nicht übersehen werden, daß hinter der Regierung Kahr über zwei Drittel des gesamten bayerischen Volkes stehen, wie es die Wahlen zur Genüge bewiesen haben.

Falls die Reichsregierung auf ihrem Verlangen, den Ausnahmezustand aufzuheben, bestehen bleiben sollte, tritt die Gefahr in den Vordergrund, daß die Regierung Kahr zurücktritt. Ob dieser Rücktritt jedoch ohne weiteres glatt vonstatten gehen würde, oder ob an dies Ereignis nicht irgendwelche unliebsamen Erscheinungen sich anknüpfen würden, mag dahingestellt bleiben. Die Regierung Kahr genießt in Bayern eine solche große Popularität, daß ein durch die Reichsregierung erzwungener Rücktritt des bayerischen Ministeriums unter Umständen sogar eine Bewegung im Volke auslösen könnte, deren Tragweite vorhersehbar nicht zu übersehen ist und die dem Gedanken der Reichseinheit auf keinen Fall förderlich wäre.

Herr von Preger droht also mit der bewaffneten Erhebung der bayerischen Reaktion und mit der Gefährdung der Reichseinheit, also der Postrennung Bayerns. Wir sind zwar fest davon überzeugt, daß er damit den Mund zu voll nimmt, denn die zwei Drittel des gesamten bayerischen Volkes, von denen er spricht, wollen mit der Gewaltregierung Kahr innerlich so wenig zu tun haben, wie die Bevölkerung der anderen Reichsteile. Die Mehrheit des bayerischen Volkes wird auch abzuschätzen wissen, was eine Postlösung Bayerns vom Reiche wirtschaftlich bedeuten würde. Dagegen glauben wir dem Gesandten aufs Wort, daß ein bewaffneter Aufstand des Regimes der bayerischen Reaktion von den Hintermännern der Regierung Kahr, den traurigen Geleuten um Escherich, längst vorbereitet ist und daß die in illegaler Form fortbestehenden Kotten der Einwohnerwehr bereitstehen, um diesen Aufstand gegen das Reich und gegen die Republik durchzuführen. Dennoch würde das Reich, wenn es alle Kräfte, die zur Republik halten, mobil macht, mit einem solchen Putsch mühelos fertig werden.

Aber es ist ein unerhörtes Verbrechen, daß die in Bayern herrschende Gesellschaft eine solche Drohung offen und ohne Gefahr überhaupt aussprechen darf. Herr v. Preger erklärte, er leite die bestehende Spannung im Kern her aus der „falschen Konstruktion der Reichsverfassung“, die den partikularistischen Bestrebungen zu wenig Raum gebe. Umgekehrt betrachtet ist das richtig: es scheint in der Tat ein schwerer Konstruktionsfehler in der Reichsverfassung vorzuliegen, wenn es möglich ist, daß sich in einem Teile der deutschen Republik eine durchaus monarchistisch gesinnte Regierung festsetzen könnte, um von dort aus den Kampf gegen die Republik mit Staatsmitteln organisieren zu können.

Zum Schluß riskiert es Herr Preger, die Drohung mit dem Generalstreik als einen „Bluff“ zu bezeichnen. Und er wagt es, hinzuzufügen, es wäre „Verbrechen und Unvernunft zugleich, unseren tapferen Wirtschaftskörper neuer Torturen zu unterwerfen“. Das sagt ein Mann, dessen politische Kampagne durch ihr hauptsächlichstes Treiben dem deutschen Wirtschaftskörper und allen übrigen deutschen Lebensinteressen die schwersten Schäden zugefügt

haben und Deutschland dauernd schädigen. Wenn die deutsche Arbeiterschaft es nötig haben sollte, im Verlauf dieser Krisis zur Waffe des Generalstreiks zu greifen, so tut sie das, um das deutsche Volk endlich von den reaktionären Gefahren und Quälgeistern zu befreien und damit Deutschlands Ansehen im Auslande endlich wieder soweit zu heben, daß auch die deutsche Wirtschaft dabei wieder leben kann.

Wie es um den „Bluff“ des Herrn von Preger bestellt ist, zeigen die Nachrichten über die Vorbereitungen zum Abwehrkampf gegen die Reaktion, die die bayerische Arbeiterschaft trifft. Der Ausschuß der freigewerkschaftlichen Landeszentrale Bayerns war, wie wir schon im Morgenblatt schrieben, am Dienstag in München versammelt, um zur gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Die Konferenzvertreter der 8 bayerischen Regierungsbezirke suchten im Laufe des Vormittags beim bayerischen Ministerpräsidenten eine Besprechung nach. In dieser Besprechung sollte die nachfolgende Erklärung, deren Wortlaut wir noch nachtragen wollen, mündlich begründet werden:

„Die versammelten Mitglieder des Gewerkschafts-Bundesausschusses Bayerns erklären nach sorgfältiger Prüfung der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse der bayerischen Landesregierung folgendes:

In Übereinstimmung mit der Arbeiterschaft Deutschlands, die ihren Willen in der verflochtenen Woche in unabweisbarer Weise zu erkennen gegeben hat, hatten wir im Interesse der Aufrechterhaltung der Reichseinheit und der demokratischen Republik die

sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern

für unbedingt notwendig. Der in Bayern geltende Ausnahmezustand ist bisher einseitig gegenüber den Bestrebungen der Arbeiterschaft in Wirklichkeit getreten, hat dagegen alle auf Gefährdung der demokratischen Republik gerichteten Bestrebungen von rechts unangestastet gelassen. Die bayerische Arbeiterschaft muß feststellen, daß die Regierung diesen Zustand nicht nur kennt, sondern duldet. Sie verlangt von der bayerischen Regierung, daß sie bei Gelegenheit der von der Reichsregierung an sie ergangenen Aufforderung nicht nur den Ausnahmezustand für Bayern mit unverzüglicher Wirkung aufhebt, sondern daß sie darüber hinaus Maßnahmen trifft, die die Sicherung der Demokratie und der Republik auf das Bestimmteste gewährleisten.“

Der Ministerpräsident hatte zur Besprechung keine Zeit, trotz der Dringlichkeit der Sache. Im Laufe des Nachmittags erfolgte eine Vertagung auf Mittwoch. Die Konferenz sah sich deshalb gezwungen, diejenigen Maßnahmen zu beraten, die sich unter Umständen als notwendig erweisen sollte, auf ihrem bisherigen Standpunkte gegenüber der Reichsregierung zu beharren.

Herr von Preger und die Seinen sollten sich also auf den „Bluff“ gefaßt machen. Die deutsche Arbeiterschaft aber steht geschlossen hinter ihren bayerischen Genossen, und sie wird nicht eher ruhen, als bis der bayerische Ausnahmezustand und mit ihm die Gesellschaft um Kahr verschunden sind!

Die „neutrale“ Saar-Regierung

Verbot der sozialistischen Kundgebung

Wie an vielen Orten Deutschlands, so hatten sich auch im Saargebiet die drei sozialistischen Parteien, die Reichssozialisten, die Unabhängigen und die Kommunisten, zusammenschließen, um gemeinsam zu der Ermordung Erzbergers Stellung zu nehmen. Vorgesehen waren drei öffentliche Protestversammlungen, und zwar in Saarbrücken, Neunkirchen und Dillingen. Man hatte weiter in Aussicht genommen, in den Versammlungen zum Ausdruck zu bringen, daß trotz der Trennung vom Mutterlande die Bevölkerung des Saargebietes sich eng mit den deutschen Volksgenossen verbunden fühle. Die Saar-Regierung hat nun den Auftrag auf Genehmigung der Versammlung abgelehnt mit der beziehenden Begründung, daß die Bevölkerung im Saargebiet nichts mit den Vorgängen im Reiche zu tun hätte. Dazu schreibt die rechtssozialistische „Volkstimme“ in Saarbrücken: Es sei der Regierungskommission noch einmal ausdrücklich gesagt, daß sich das deutsche Proletariat des Saargebietes heute und immer von der Regierungskommission keine Meinung anerkennen lassen wird, ob es in dieser oder jener Sache mit Vorgängen im Mutterlande etwas zu tun hat oder nicht. Die Gefühle und die Sympathie für die Republik Deutschland und für unsere proletarischen Volksgenossen im Reiche reißt man mit kalten Verboten nicht aus dem Herzen der Saarbevölkerung.

Die Frankenwährung

Die Regierungskommission des Saargebietes hat an den Bürgermeister von Saarbrücken ein Schreiben gerichtet, nach dem ab 1. April 1922 auch die Franken, Kugelscheiben und Arbeiter der Kommunalverwaltung in Franken zulässig werden müssen.

Kapitalisten und Gemein Sinn

Die Bemerkungen des Reichsanzlers Dr. Wirth in seiner Rede in der Zentrumsversammlung vom Sonntag über den Egoismus und die Gewinnjagd der Kapitalisten, die in der Hoffnung auf das Steigen des Dollarkurses die Ablieferung der Devisen immer weiter verzögert haben, haben die Bankkapitalisten sehr verlezt. Der Vorwurf des Mangels an Gemein Sinn von einer so autoritativen Stelle ausgesprochen, ist den Herren überaus unangenehm. Der wegen seiner Verdienste um das Kapital in Bankkreisen höchst beliebte Geheimrat Dr. Rießer hat deshalb den Reichsanzler wegen seiner Äußerung interpelliert. In seiner Antwort hat Dr. Wirth, wie wir bereits mitteilten, erklärt, daß seine Vorwürfe sich in erster Linie auf den ungeheuren Egoismus der Devisenbesitzer stützen. Wenn aus dieser Antwort die Bankkapitalisten die Folgerung ziehen, daß die Kapitalisten höchst einwandfrei gehandelt haben, so ist das nicht nur unrichtig, sondern auch eine falsche Auslegung der Antwort des Reichsanzlers. Durchaus zutreffend stellt die „Vossische Zeitung“ fest, daß der Kernpunkt ist:

„Sind der Regierung Schwierigkeiten bei der Besorgung der notwendigen Reparationsdevisen gemacht worden oder nicht? Jeder, der die Verhältnisse kennt, kann sich hier nur auf die Seite des Reichsanzlers stellen und muß diese Frage unumwunden mit ja beantworten. Allerdings ist das nicht die Schuld der Großbanken und der führenden Bankhäuser. In erster Linie war daran die ziellose Devisenspekulation schuld. In einem früher ganz ungehährten Maße spekuliert heute das Publikum, spekuliert aber auch eine große Reihe von Bankfirmen in fremden Wäluungswelteln. Und es unterliegt wohl gar keinem Zweifel, daß die Masse dieser Spekulanten sich gerade auf Dollardevisen gestürzt hat, als sie erfuhr, daß die deutsche Regierung zu Reparationszwecken Dollars kaufen müsse. Dadurch ist die Beschaffung der Reparationsdevisen dem Reiche ganz erheblich verteuert worden. Wie ja überhaupt die Notlage des Reiches von vielen vielen Staatsbürgern leider dazu benutzt wird, sich in la Hausse in Devisen zu engagieren, weil man annimmt, daß die vorläufig noch recht unvollkommene Steuerdeckung des Reichsetats die Reichsregierung zu weiterem Notendruck zwingen wird, wodurch die deutsche Balata sich weiter verschlechtern und der Kurs aller fremden Wechsel weiter steigen muß. Von welchem naiven Egoismus diese Spekulanten vielfach besetzt sind, kann man mitunter geradezu auf der Straße erfahren. Die Devisenspekulation bildet heute in der Straßenbahn, auf der Stadtbahn und in der Untergrundbahn das häufigste Gesprächsthema. Und Herr Geheimrat Rießer hätte einmal hören müssen, wie entrückt sich diese Spekulanten in ihren Gesprächen äußerten, als heuerzeit die Reichsbank die Mitteilung veröffentlichte, sie sei mit ihren Devisenkäufen für die Reparation zu Ende. Diese Leute empfanden das damals wie einen Eingriff in ihr Naturrecht auf dauernde Kurssteigerung. Diese Spekulanten legen sich ans allen Kreisen der Bevölkerung, nicht nur den städtischen, sondern auch der ländlichen zusammen.“

Eine weitere Erscheinung hat aber das Bestreben der Reichsbank, sich Devisen zu verschaffen auch bei manchen Industriellen und Exportkaufleuten gefunden, die für ihre Verkäufe aus Ausland bemüht waren, einen viel größeren Teil ihrer Devisenforderungen im Ausland zu befallsen, als für die reguläre Abwicklung ihres Geschäftes notwendig war.“

Diese Feststellungen sind für den, der das Wesen des Kapitalismus erkannt hat, nichts Neues. Für die Kapitalisten aller Art ist doch niemals das Streben nach Förderung der Interessen der Allgemeinheit ausschlaggebend gewesen, sondern stets nur der Wunsch nach Steigerung des Profits. Bestätigen deshalb die Parierungen der „Vossischen Zeitung“ die Angriffe des Reichsanzlers gegen die Kapitalisten des Bankgewerbes und gegen die Devisenspekulanten, so erheischt es doch die Gerechtigkeit, festzustellen, daß der Gemein Sinn im anderen Kreisen des Kapitals genau so wenig entwickelt ist, wie bei Banken- und Börseninteressenten.

Am allerdeutlichsten tritt das zutage in der Stellungnahme der Kapitalisten zur Steuerleistung. Inwiderproben läßt sich heute feststellen, daß die kapitalistischen Kreise das Prinzip der legalen und illegalen Steuerhinterziehung teilslos verwirklicht haben. Nie ist die Steuerhinterziehung so groß gewesen, wie gegenwärtig. Nie wurde sie in solchem Umfange nicht nur von den einzelnen geübt, sondern von den Organisationen der Produzenten aller Art so systematisch wie gegenwärtig sorgsam gepflegt. Was sind die Steuerberatungsstellen der agrarischen und industriellen Organisationen anderes als Einrichtungen zum systematischen Betrug gegenüber dem Reich?

Steuerhinterziehung gibt ja heute geradezu als ein Verdienst der bestehenden Kreise, nicht aber als eine Schmach und ein Betrug an der Allgemeinheit. Erst kürzlich hat ein Direktor der Deutschen Bank, Oscar Wasserbaum, im „Bankarchiv“ die Steuerhinterziehung folgendermaßen „erklärt“: „Fast keine der eingeführten Steuern wird als Auflage einer Volksgemeinschaft geachtet; man betrachtet sie lediglich als Zwangsmittel zur Einnahme einer Parteiregierung, hält sie für ungerecht, weil sie den Nachbar nicht im gleichen Ausmaße mittrifft, und entzieht sich ihr, soweit es möglich ist. Man verzögert, daß man die lox forenda (das zu gebende Gesch. Neb. d. Fr.) aufs äußerste bekämpfen kann, daß der lox lat (das fertige Gesch. Neb. d. Fr.) aber unter allen Umständen zu liegen hat.“

In einem Lande, dessen Regierungsgewalten durch die Niederlage um alles Vorrecht gebracht wurden und das durch Parteilichkeit zerstückelt ist, kann es während einer längeren Uebergangszeit zu neuer Ordnung gar nicht anders sein. Weis das unsere Regierung nicht? Sehen es die Parteien nicht? Und will man unbesonnen auf diesem Irrwege fortzuschreiten?"

Steuerhinterziehung ist also nach der Meinung der Kapitalisten ihr berechtigtes Kampfmittel gegen eine ihnen unbenommene Staatsgewalt. Wo bleibt hierbei ihr Gemeinsinn für die Interessen der Allgemeinheit, den die Herren gegenwärtig so sehr rühmen? Ist eine solche „Erklärung“ nicht vielmehr gleichgültig der Aufforderung zur Verweigerung der Steuerleistungen überhaupt? Dieses Bekenntnis eines Bankkapitalisten unterscheidet sich denn auch in der Wirkung in nichts von der Aufforderung der deutschnationalen „Vergleichs-Märkischen Zeitung“, die die Steuerhinterziehung als nationale Tat pries. In diesem Blatt hieß es:

„So unmoralisch wie unter den früheren schönen Verhältnissen ist heute jedenfalls die Steuerhinterziehung. Schwermüßige volkswirtschaftliche Gründe lassen sogar eine Kapitalflucht unter Umständen nützlich erscheinen. Gar nicht gesprochen werden soll über die Tatsache, daß auch andere Gründe persönlicher Art, wie z. B. die ausgesprochene Unternehmerrückständigkeit und höchst einseitige Orientierung der deutschen Steuer- und Wirtschaftspolitik, die Unternehmer nicht geradezu veranlassen können, durch große Steuerzahlungen das gegenwärtige Lager zu füllen.“

Und ähnlich lautete das Urteil, das ein Professor zur Rechtfertigung der Kapitalflucht in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ fällte. Er meinte:

„Die Kapitalflucht 1918/19 läßt sich subjektiv aus einer weitgreifenden Verunsicherung von Gründen und Umständen in gewissen Fällen wohl verständlich und entschuldbar machen.“

Nach dieser Anschauung haben die Kapitalisten auch gehandelt. Sie sind deshalb schuld nicht nur an dem Glend unserer Finanzen, sondern auch an der sorgfältigen Entwertung unseres Geldes, an der dadurch hervorgerufenen gewaltigen Steigerung der Preise und der ungeheuren Verschlechterung der Lebenshaltung der großen Massen der Bevölkerung. Mangel an Gemeinsinn ist deshalb nur ein außerordentlich milder Vorwurf, ein Vorwurf aber, der nicht nur gegen die Kapitalisten der Banken, sondern gegen die Kapitalisten überhaupt zu richten ist. Der ist allerdings weniger begründet in der persönlichen Schlechtigkeit ihrer Träger, sondern in dem System des Kapitalismus, mit dem diese Erscheinungen untrennbar verbunden sind.

Komödianten

Gestern Abend fand im Reichskanzlerhause eine Aussprache über die politische Lage und über die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August statt. Die Veranlassung zu der Aussprache gab ein entsprechendes Ansuchen der deutschnationalen Reichsfraktion und Partei. Die deutschnationalen waren vertreten durch die Reichstagsabgeordneten Herzog, Schiele und Dr. Düringer, und neben dem Reichskanzler waren von der Reichsregierung anwesend der Minister des Innern, Gradnauer, und der Justizminister Schiffer.

Die deutschnationalen verlangten Anwendung der Verordnung gegen alle „extremen Richtungen“, die den politischen Kampf mit Gewalttätigkeiten führen, und ferner Schutz gegen gewalttätige Sprengung und Störung rechtsgerechter Kundgebungen und Versammlungen.

Der Reichskanzler besprach die Entwicklung der politischen Situation seit Annahme des Ultimatums und verwies auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die durch chauvinistische Kundgebungen hervorgerufen wurden. Er betonte die absolute Notwendigkeit, auf das Schicksal aller Verträge, die Weimarer Verfassung mit Gewalt heftigen zu wollen, abzuweichen, wenn Deutschland nicht durch inneren Bürgerkrieg elendig zugrunde gehen sollte. Ebenso sei der Schutz der Republik gegen alle verwerflichen und gewalttätigen Angriffe eine selbstverständliche Staatsnotwendigkeit. Dabei werde die Verordnung streng und gerecht gegen alle gewalttätigen Elemente, wo immer sie sich zeigen mögen, angewendet werden. Ebenso er-

klärte der Reichskanzler, es werde mit allen Mitteln gewalttätigen Störungen friedlicher Versammlungen entgegengetreten werden. Er richtete die ernsthafte Mahnung an die deutschnationalen Abgeordneten, alles aufzubieten, um Aufreizungen zu Gewalt mit allen nur erdenklichen Mitteln der Aufklärung und der parteipolitischen Beeinflussung alsbald und nachdrücklich aus dem politischen Kampfe auszuschalten.

So berichtet die rechtsstehende Presse. Ob die Ausführungen des Reichskanzlers richtig mitgeteilt worden sind oder nicht, vermögen wir nicht zu beurteilen. Das Verlangen der deutschnationalen aber, daß die Verordnung gegen alle „extremen Richtungen“ angewandt werden möge, ist nur der Versuch, die gegen sie gerichtete Waffe der Verordnung nach links abzulenken. Es ist der alte Trick, die „hoffschwimmliche Gefahr“ an die Wand zu malen, um inmitten einer künstlich hervorgerufenen Erregung zugunsten der reaktionären Sache im trüben zu fischen. Das sollte das deutsche Volk wohl endlich begriffen haben.

Die Rechtspresse hebt in ihrem Bericht hervor, daß die Besprechung einen „dem ersten Charakter der politischen Lage durchaus Rechnung tragenden Verlauf“ genommen habe. Wir finden, daß dieses Aufstreben der deutschnationalen trotz des ersten Charakters der politischen Lage eine widerwärtige Komödie ist, der genau so wenig Glauben zu schenken und zu trauen ist wie allem anderen, was aus dem Munde und aus den Federn dieser Gesellschaft fließt. Es ist dringend notwendig, daß alle republikanisch Gesinnten diesen heimtücklichen Versuch, eine Wendung der Situation zugunsten der Reaktionäre herbeizuführen, Widerstand leisten und festbleiben in der Erkenntnis, daß der Feind der Republik nur rechts steht.

Die Mörderzentrale

Die „Germania“ teilt nach Informationen von vertrauenswürdigster Seite mit, daß schon zur Zeit der Anwesenheit der „Eisernen Brigade Ehrhardt“ ein Attentat auf Erzberger verübt wurde. Der Gewährsmann des Blattes schreibt:

„Ich habe einen Verwandten, dessen Sohn als Leutnant bei der Marine diente und der in die Eisernen Brigade eintrat, die zum großen Teil aus früheren Leutenants bestand. In mehreren Fällen machte mir der junge Mann vorher Ankündigungen, daß gewisse Dinge passieren würden, so sagte er mir eines Tages, daß ein Attentat gegen Erzberger geplant sei. In Wirklichkeit wurde dann die Wohnung Erzbergers mit Handgranaten besetzt, die auch großen Schaden richteten, bei denen Erzberger selbst aber nicht getroffen werden konnte, weil er nicht zu Hause war. Die Voraussetzungen meines Verwandten trafen also ein. Auch bei der bekannten Sprengung der Versammlung in der Mytharmonie war die Eiserne Brigade beteiligt. Später wurde sie aufgelöst, und die jungen Leute wurden auf Wälder in der Umgegend verteilt. Auch dann noch hat man sie benutzt, wenn man sie zu politischen Aktionen gebraucht. Wir erwarten es durchaus möglich, daß diese Organisation noch besteht und daß sie ihr zentrales Handwerk weiter ausübt. Sollte es nicht möglich sein, im einzelnen festzustellen, wo diese Leutnants geblieben sind und wie sie sich betätigen?“

Wir haben schon immer gemutet, daß die Marodeure der gefallenen „Großen Armee“ Hindenburgs, die gleich brotlosen Landtsknechten brandstiftend das Land durchzogen, ebenso gefährlich für Leben und Gut der Bevölkerung waren wie jene mittelalterlichen Verächter dieser Ehrhardt-Rotten. Wir haben sie nie anders eingeschätzt und sind auch jetzt davon überzeugt, daß diese „ehemaligen Leutnants“ nur auf eine Wiederkehr der Konjunktur warten, um aus dem Hinterhalt zu brechen und von neuem über das deutsche Volk herzufallen. Wir haben das alles auch oft genug nachgewiesen. Und nun müssen wir doch einmal sagen: wenn uns die anständigere bürgerliche Presse in diesem Kampfe von vornherein besser unterstützt hätte, dann brauchte man heute vielleicht nicht zu fragen, „wo diese Leutnants geblieben sind und wie sie sich betätigen“.

Eine Interpellation holländischer Sozialisten über Erzberger Wilhelm. Einige sozialistische holländische Deputierte haben beschlossen, die Regierung zu interpellieren bezgl. der kürzlich von dem Erzberger Wilhelm an seine Anhänger in Deutschland gerichteten Briefe.

Die Rodschöpe

Die Blätter der Rechten sind nicht nur empörend falsch, sondern zugleich aufreizend dumm. Sie wärmen die Geschichte von den Lügen Kullmanns gegen Bismarck im Jahre 1871 auf, um es — genau wie es damals geschah — dem Zentrum an die Rodschöpe zu hängen.

Wir wollen heute nicht unterfragen, ob diese Beschuldigung gegen das Zentrum seinerzeit berechtigt war. Es war die Zeit des Kulturkampfes, die Zentrumskräfte galten als Reichsfeinde, und es ist ganz gewiß, daß dem „eisernen Kanzler“ in Zentrumskreisen als selbstverständlich hinstellt, daß die Zentrumskräfte der damaligen Zeit Kullmann zu seiner Tat angeregt hat. Bismarck habe, betont sie, am 4. Dezember 1871 im Reichstag dem Zentrum zugerufen: „Wären Sie sich losgelassen von diesen Mörder (Kullmann), wie Sie wollen, er hängt sich an Ihre Rodschöpe fest, er nennt Sie seine Fraktion.“

Diesen Auspruch Bismarcks macht sich die „Tägliche Rundschau“ zu eigen, in demselben Zug abfolgt, da die ganze Rechtspresse — mit Einschluß der „T. N.“ — Feter und Mordio und Verleumdung auf, weil alle Welt der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die gesamte Agitation der Rechten die Vorbereitungen für die Mordtaten an Gareis und Erzberger geschaffen hat. Diese Blätter behaupten nicht, daß ihre „Beweisführung“ gegen das Zentrum heute nur die deutschnationalen treffen kann.

Aber es kommt noch schöner. Das Blatt erinnert mit Befriedigung daran, daß selbst der Verteidiger Kullmanns in der Gerichtsverhandlung sagte:

„Kullmann sei zu seiner Tat getrieben worden durch das, was er in katholischen Gesellschäften, deren Mitglied er war, gegen Bismarck gehört hat.“

Denkt das Blatt dabei nicht an das, was Anhänger der deutschnationalen in den Kadaversammlungen dieser Partei gegen Männer wie Gareis und Erzberger „gehört“ haben? Die „Tägliche Rundschau“ zitiert ein Wort des Zentrumsführers Meunier über den Ausspruch des Verteidigers. Meunier schrieb: „Kein Offizieller hätte seine Sache besser bestreiten können, als dieser Verteidiger“. Wir erklären der „Täglichen Rundschau“: Kein republikanischer Staatsanwalt (den es nicht gibt) hätte den Beweis für die Schuld der deutschnationalen an den Mordtaten besser führen können als diese Rundschau.

Und doch besteht ein Unterschied zwischen damals und heute.

Kullmann wurde gefoltert und verurteilt. Keine Hand rührte sich zu seinem Schutz. Die Mörder an Gareis und Erzberger kamen entlassen und finden überall Hilfe und Förderung bei ihren deutschnationalen Freunden. Wird aber einmal ein Mordbühnen dieser Art geübt, wie jener Hirschfeld, dann werden ihm vom Gericht ideale Motive zuerkannt, dann bekommt er eine gelinde Strafe und — vier Monate Urlaub!

Werthamer hat recht: Zum Schutze der Monarchie und ihrer Personlichkeiten funktionierte das deutsche Strafrecht glänzend — in der Republik und zum Schutze republikanischer Führer vorwärts ist es eben so glänzend!

Ausperrung im Saargebiet. Am 13. August hatte die Direktion der schlagischen Eisen- und Stahlwerke in Böllingen am 1. September einen Abban der Pöhne angekündigt, gegen den die Arbeiter sofort energisch protestierten. Ebenso lehnte die Vermittlungs- und Schlichtungsstelle des Schlichtungsamtes ab. Die Direktion der Werke hat darauf am Sonnabend mit der Ausperrung der gesamten Arbeiterschaft und mit der Schließung des ganzen Werkes geantwortet.

Aufhebung des Verfahrens gegen die ehemaligen bulgarischen Minister. Nach einer Denunziation aus Sofia hat die Sobranie nach stürmischer Debatte die Aufhebung des Art. 4 des Gesetzes über die Verurteilung der für die nationale Katastrophe Verantwortlichen beschlossen. Es werden infolgedessen jetzt keine neuen Verfahren mehr eingeleitet werden.

6 Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten. Nach einer Meldung des „Zeit Pariser“ aus Washington, hat der Präsident des amerikanischen Arbeiterverbandes Compton erklärt, daß die Zahl der arbeitslosen in den Vereinigten Staaten Arbeitslosen ungefähr sechs Millionen beträgt.

Deutsche Professoren

Von Hans Schwann

I.

In einem offenen Brief in der letzten Nummer von *„Harden“* macht Prof. G. F. Nicolai seine Kollegen darauf aufmerksam, daß sich „der Universitätslehrer Meyer (früherer Rektor der Universität) seit bald zwei Jahren von dem Universitätslehrer Nicolai Lügner und agent provocateur nennen läßt, ohne mit der Wimper zu zucken“. Und Nicolai bemerkt hierzu: „Diese nicht wogulungende Tatsache müßte jeden dritten Universitätslehrer, der auf die Reinheit seines Standes nur den geringsten Wert legt, in den Gedanken bringen, daß hier irgend etwas faul sein muß. Entweder bin ich ein Verleumder und gehe nicht an die Universität oder daselbst gilt für die Dreizehn. (Nämlich den früheren Senat.) Der Zustand von heute ist aber aus alle Fälle unhaltbar. Ich suche jenen einen Gerechten, der die deutsche Wissenschaft wieder ehrlich macht. Wenn nur ein einziger entschlossen zur Universität Gehöriger energisch auf Unterjochung dieser dunklen Angelegenheit bestünde, dann müßte und würde sie ja kommen.“

Prof. Nicolai wird diesen Gerechten vergeblich suchen. Alles das, was er sagt, ist richtig und hat mit dem „Fall Nicolai“ nichts zu tun. Aber das wurde auch schon von anderen, so z. B. von der Deutschen Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Berlin, nicht nur den Professoren öffentlich durch die Presse wie auch persönlich durch Briefe gesagt, sondern auch dem Kultusminister Deneke selbst Angebots, ohne daß auch nur einer darauf reagiert. Den, Mut, zu ihrer Ueberzeugung zu stehen, scheinen nach dieser Probe gewisse deutsche Professoren nicht aufbringen zu können.

II.

Furcht vor der Wahrheit und Entstellung der Wahrheit sind einander verwandt. Darum ist es nicht weiter verwunderlich, wenn Professoren der Königsberger Universität ihren Berliner Kollegen nachsehen, Lubendorff zum Dr. med. „befördern“ und das Diplom auf Geschichtswissenschaftlicher Art ausbauen. Und es ist nur natürlich, daß sie sich zu ihrem Heros einen Lubendorff auswählen, der wie sie nach dem Zusammenbruch des von ihm in den Tod gehehnten Volkes lüge von der Bildfläche verschwand, während sie ihre eigenen Kollegen wie Nicolai, Höpfer und die wenigen anderen, welche manhaft zu ihrer Ueberzeugung standen und ihr alles opferten, mit Stinkbomben zuzudecken versuchen.

III.

Was geht dies alles den Arbeiter, das Volk an? Handelt es sich hier nicht um innere Vorgänge, die im besten Fall lediglich ein Symptom der Korruption unserer „Gebildeten“, „Patrioten“ sind? Nein, es handelt sich dabei mittelbar und unmittelbar auch für den Arbeiter um viel mehr. Es handelt sich darum, daß von diesen Bildungsanstalten die Jugend vertrieben wird! Es handelt sich darum, daß in diesen „Bildungsanstalten“ — bis hinunter zu den untersten Schulklassen, bereits die Regeln gegeben werden, welche die oppositionellen Führer niederstrecken. Arco, v. Hirschfeld, der junge „blonde“ Mensch, der Erzberger ins Jenseits beförderte, waren lediglich die Vollzugsorgane dieser feigen „Patrioten“. Es handelt sich darum, daß diese Bildungsanstalten zu Kloten der Geschichtsfälschung werden und dem Volk somit die Wahrheit vorenthalten werden soll. Es handelt sich darum, daß die höchste innere Kraft des deutschen Volkes, der die ganze Kulturwelt zu Dank verpflichtet ist — Wissenschaft und Kunst — von diesen Holzwürmern der Wissenschaft zermorht wird und zusammenzubrechen droht. Es handelt sich darum, daß wir dadurch immer mehr zur Paria unter den Völkern werden und daß selbst die lauteste Kraft der Arbeiter bald nicht mehr imstande sein wird, die bestellte, blutbefüllte Ehre der deutschen Kultur reinzuwaschen.

IV.

Wer allein kann es verhindern, daß wir nicht in den Abgrund stürzen? Der geeinte menschliche Wille der Arbeiter und des sozialistisch denkenden Teils der Bevölkerung. Denn eines wißt, Genossen: Das Gefindel, das jetzt wieder froh sein Haupt erhebt und im Stillschritt durch die Straßen zieht, diese Lügner und Verräter an ihrem Volk und seine bis ins Mark. Aber auch ich, und diese Fraktion müßt im gleichen Verhältnis mit der Anzeigekarte des werklässigen Volkes, Arbeiter, erkennt den suchbaren Ernst der Stunde. Es kann nicht mehr so weitergehen. Wir müssen dieser verlogenen Reaktion eine geschlossene Front, eine einzige Kraft gegenüberstellen — sonst wird uns der militaristisch-nationalistische Mob in den Abgrund stoßen. Nur eine restlose Ausräucherung aller Vemier wird es unmöglich machen, daß das deutsche Volk weiter der Spielball reaktionärer Kräfte bleibe. Und dies ist wieder nur möglich, wenn ihr als ein Wille, eine Kraft hinter den von euch gewählten Führern steht, damit sich diese auf eine Macht stützen können, vor welcher die Feiglinge wie anno 1918 wieder ins Kauseloch kriechen werden.

Zum Tode von Josef Mann schreibt uns Genosse Jella Diehauer-Sachs: Blüht in die Aufregungen und Erschütterungen der letzten Wochen belagert eine neue Trauerkunde, die uns, Freunde des Schönen, mit hellem Schmerz erfüllt: Der Sänger Josef

Mann ist plötzlich gestorben. Am Montag Abend trat er in der Oper auf. Nach der großen Arie an *„Aida“*, die er überwältigend schön sang, daß des Beifalls kein Ende wurde — brach sein Herz. So war er selbst der Schwann, von dem er ergriffen gefungen hat: „Du warst ein Schwann mit“. Als ich vor Jahren in Göttingen ein Lied von ihm hörte, war ich bis ins Innerste getroffen. Du herrlicher Mensch! Du gahst uns dein Herz mit jedem Worte, das du sprachst. Darum gläubten wir, wenn wir dich hörten, die höchste Welle von heiligem Leben, das du ausströmtest, floß über uns. In den tausenden Tönen gahst du dein warmes, zuckendes Herz uns hin. Wir alle, die wir dich so gefühlt und erkannt haben, können das Entsetzliche nicht fassen. Wenn wir auch dein wundervolles Bild in uns tragen, unaussprechlich — nie wieder wird deine weiche, herzerweichende Stimme uns erklingen — nie wieder wird aus deinem gültigen, besetzten Gesicht der Strahl uns treffen, der uns entzündete. Du hattest uns versprochen: „Und morgen wird die Sonne wieder scheinen, und auf dem Wege, den ich gehen werde, wird uns die Glücklichsten, sie wieder einen inmitten dieser sonnenatmenden Erde.“ Nun bist du von uns gegangen, du Duschender, du voller Sonne, der uns in dieser harten Welt so oft leuchtete Wärme gab. Warum nur du? So jung, so voller Reichtum und Schönheit! Dein Gesang war dein Herz, das hast du uns gegeben; bis zum letzten Tropfen hast du dich uns geschenkt. In unserer Seele lebst du als unser bestes, schönstes Teil, bis auch unser Leben flieht. — Geliebter Josef Mann, wie es schwerernd — Herbst nahen.

Von der Volkshöhne. In der Volkshöhne ist die Einrichtung von Sonderabteilungen getroffen worden, in die sich jene Mitglieder anderer Abteilungen nebenher aufnehmen lassen können, die für einige geplante literarische Sonderveranstaltungen Interesse haben. Diese Sonderveranstaltungen — drei im Laufe der Spielzeit — sollen solche Werke auf die Bühne bringen, die sich wegen ihrer Eigenart für die planmäßigen Vorstellungen nicht eignen; insbesondere soll in ihnen auch den jungen, erst ihren Weg suchenden Talenten eine Tribüne geschaffen werden. Die Beiträge für die Sonderveranstaltungen sind um 2 Mark höher als die sonstigen, da jene Sonderveranstaltungen nur eine ganz beschränkte Zahl von Wiederholungen erfahren können und deshalb natürlich teurer sind als die übrigen Aufführungen. Die Jugendvolksbühne, die bereits vor einem Jahre ins Leben gerufen wurde, aber den Besuch ihrer Vorstellungen und sonstigen Veranstaltungen (Märchen, Lichtbildernachmittage, Kasper- und Marionettenvorstellungen uvm.) bisher fast völlig zwanglos entwickeln ließ, hat für die kommende Spielzeit für den Besuch ihrer Theaterveranstaltungen besondere Anstalten von jugendlichen eingerichtet, die sie auf eine feste Grundlage stellen. Der Ausweis, der zur Teilnahme an der Veranstaltung einer Abteilung berechtigt, ist aber nicht auf einen Namen ausgestellt, so daß Vereine, Schulen usw. in der Lage sind,

Der Ententeschritt in Budapest

Die Note noch nicht überreicht — auf italienischen Antrag verschärft

London, 6. September.

Wie Reuters erzählt, ist auf italienische Vorstellungen hin beschlossen worden, die interalliierte Note, die bei Ungarn wegen der nicht erfolgten Klärung eines Teiles des Österreich durch den Friedensvertrag zugesprochenen Westungarischen Vorstellungen enthält, scharfer zu fassen. Die vom Vorkomitee vor einigen Tagen entworfene, aber noch nicht formell überreichte ursprüngliche Note wird daher durch einen Zusatzparagrafen verschärft werden.

Es ist allerdings höchste Zeit, daß sich die Entente zu einem energischen Schritt entschließt. Wie ernst die Lage in Wirklichkeit ist, geht aus einem Aufruf hervor, den der sozialdemokratische Parteivorstand und der Vorstand des sozialdemokratischen Verbandes Deutschösterreichs an die Arbeiterschaft ergangen haben. Es heißt darin:

Die organisierte Arbeiterschaft hat heute eine doppelte Aufgabe. Sie muß zunächst alles tun, um den von Horthy-Ungarn bedrohten Frieden zu retten und die Gefahr eines neuen Krieges zu verhindern. Wenn aber Horthy-Ungarn trotzdem zu einem Kampfe zwingen sollte, der nicht nur ein Kampf um das Burgenland, sondern ein Kampf um die selbständige Republik und gegen die Horthyisierung Deutschösterreichs wäre, dann müßte die Arbeiterschaft die bedrohte Republik mit allen Mitteln verteidigen. Solange noch eine Hoffnung besteht, durch diplomatische Verhandlungen den Konflikt zu beseitigen, muß jede gewaltsame Erhebung der Arbeiterschaft unterbleiben, da jede solche Aktion die Kriegsgeschichte steigern und einen Vorwand für Horthy-Ungarn geben würde. Sollte Ungarn trotz der wiederholten Haltung der Republik einen Krieg gegen Deutschösterreich unternehmen, dann wird es Pflicht der Arbeiterschaft sein, sich mit der Waffe in der Hand an die Seite der Wehrmacht zu stellen, um die Republik und die Freiheit der Arbeiterschaft zu verteidigen. Fernerhin müßte die Arbeiterschaft in den Tagen der Gefahr die Wehrmacht unterstützen, indem sie den Verleih und die wichtigen Betriebe, welche für die Verpflegung und Ausstattung tätig sind, in ungehinderter Weise erhalten und sich zu keiner Unbesonnenheit verleiten läßt.

Die Kundgebung unserer österreichischen Genossen hebt mit Recht hervor, daß erst alle friedlichen Mittel erschöpft sein müssen, ehe zu gewaltsamen Mitteln gegriffen wird. Ein bewaffneter Konflikt zwischen Deutschösterreich und Ungarn müßte von unerbittlichen Folgen für Mitteleuropa, ja für Europa schlechthin sein. Er würde nicht allein neues namenloses Unglück über die bereits so tief gezeichneten Gebiete Mitteleuropas bringen, sondern er würde auch der internationalen Reaktion, die diese Konflikte sucht, den willkommenen Anlaß bieten, ihr Haupt auf neue zu erheben.

Es ist zu hoffen, daß die Entente mit aller Energie in Budapest auftritt und sich nicht mit vagen Zusagen abgeben läßt, sondern positiv die lückenlose Durchführung des Vertrages von Trianon erzwingt.

Die Lage im Gebiet von Kirchschlag

Wien, 6. September.

Der heutige Tag ist im Raume von Kirchschlag und an der übrigen Grenze ruhig verlaufen. Heute nacht fand umweit von Burgau zwischen einer österreichischen Gendarmenpatrouille und einer ungarischen bewaffneten Abteilung ein Zusammenstoß statt, wobei zwei österreichische Gendarmen verwundet wurden.

Ungarische Schwindelerei

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge hat Oberst Cunningham nach der Rückkehr von seiner Reise der interalliierten Kommission in Debreczin die Erklärung abgegeben, daß alle Gerüchte über kommunistischen Terror und kommunistische Propaganda in den von Österreich besetzten Teilen der Zone A frei erfunden sind. (Bei Erwähnung der Zone A muß bemerkt werden, daß die Scheidung in Zone A und B eine eigenmächtige Sache der Ungarn ist, die aus Expressepolitik gewisse Hauptstädte be-

stimmte Anzahl derartiger Ausweise zu nehmen und unter ihren Angehörigen herumgehen zu lassen.

„Freie Bühne“, Theater des werktätigen Volkes. In Hamburg wird unter diesem Namen Mitte September eine neue Bühne eröffnet. Die „Freie Bühne“ wird von den ausgeübten Schauspielern des Altonaer Stadttheaters in Form einer G. m. b. H. ins Leben gerufen. In Geschäftsführung wurden Marie Barchard, Bezirksobmann der Bühnengemeinschaft, und die Herren Gude, Geiler und Dr. Czembin, in dessen Händen die künstlerische Leitung liegt, gewählt. Das Unternehmen, das für einen geringen Eintrittspreis der Arbeiter- und Angestelltenklasse Hamburgs im Gewerkschaftshaus und in den verschiedensten Stadtteilen Vorstellungen abgibt, wird von der Genossenschaft Deutscher Bühnengenossen gefördert.

Der fittliche Generalkonsultant. Gegen den bekannten Dichter Max Herrmann (Reihe) wird vom Generalkonsultant beim Landgericht I Anzeige erhoben wegen Vergehens gegen § 184, 3. 1. St. G. B. Es handelt sich um ein Gedicht „Nocturno“, das während der Kaiserzeit unbekannt am 11. Juli 1912 in der damals von Alfred Kerr geleiteten Zeitschrift „Pan“ erschienen war und heute, im „republikanischen“ Deutschland, veröffentlicht werden soll. Es war jetzt wieder abgedruckt worden in einer großen Sammelpublikation, die nun beschlagnahmt wurde; auch ein paar Beiträge anderer in ihr anstehender Autoren erschienen der „Anlage“. Herrmanns „Nocturno“ ist — abgesehen davon, wie man sonst zu dem Gedicht reden mag — das Gegenteil von Platonie, vielmehr die mit einem geistigen Anglizismus geladene Aufzählung im Nachleben der Großstadt geschätzter Taten. Wie es „geeignet“ sein soll, das Scham- und Stillschleiersgefühl normaler Menschen in geschlechtlicher Beziehung zu verletzen, bleibt unverständlich. Wertwürdiger Fortschritt in der Freiheit der Kunst vom wilhelminischen zum demokratischen Deutschland!

Eine Expedition nach der Heimat des Kales. Das Geheimnis, das so lange um die Wanderungen des Kales gehandelt war, ist nun in neuester Zeit aufgedeckt worden. Aber keine eigentlichen Forschungsreisen sind noch immer nicht erwidert. Die dänische Regierung hat daher jetzt eine wissenschaftliche Forschungsreise nach dem Atlantischen Ozean ausgerüstet, die die Reichpläne des Kales feststellen soll. Die Expedition, für die das Schiff „Dana“ ausgerüstet worden ist und die etwa 750 000 Kronen kosten wird, soll 10 Monate dauern und wird von dem bekannten dänischen Forschungsreisenden Dr. Johannes Schmidt geleitet. Sie wird Nordland besuchen, die Gewässer des Äquators, Westindien, Kap Verde und besonders Aufmerksamkeit dem Sargassomeer zuwenden, in dessen nördlichen Gewässern der Sommer und in dessen südlichen der Winter verbracht werden soll.

Unbekanntes von Wall Whitman. Der Verlag Doubleday Page und Cie in London kündigt das Erscheinen von zwei Bänden bisher noch nicht in Buchform veröffentlichter Werke von Wall Whitman an. Herausgeber ist

hatten wollen. Der Friedensvertrag von Trianon kennt keine Zonen, sondern nur die ungeteilte Übergabe des ganzen Burgenlandes. (Red. d. Fr.)

Das Spiel um Worte

Französische Ausflüchte

Paris, 6. September.

Savas meldet aus Genf, daß in diesen Tagen die Antworten erwähnt worden sind, welche die Regierungen auf den Wunsch der letzten Völkerbundversammlung in Genf, der dahin ging, eine Herabsetzung ihrer Mittärbudgets vorzunehmen, erteilt haben. Die Regierung der französischen Republik hat geantwortet, daß, so entschlossen sie den Weg der Herabsetzung der Ausgaben beschreibe, sie den Wunsch nicht annehmen könne. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die Budgets nicht als Grundlage dienen können, um die relative Bedeutung der Ausgaben genau zu beurteilen.

Die französische Antwort ist natürlich nichts weiter als eine leere Ausflucht. Man denkt in den herrschenden Kreisen Frankreichs nicht an Abstraktion. Wir sind übrigens der Meinung, daß, solange sich der Völkerbund an die Regierungen der imperialistischen Staaten wendet, er kaum irgendwo andere Antworten erhalten wird, als von Frankreich. Das ganze ist schließlich nur ein Spiel um Worte. Sind doch die maßgebenden Kreise des Völkerbundes Beauftragte eben jener Regierungen, die sie befragen. Sie wissen im voraus, welche Antworten sie zu erwarten haben. Also ein reizendes Spiel, in Szene gesetzt, um der staunenden Welt Sand in die Augen zu streuen.

Um Irlands Selbständigkeit

Englischer Rabinetterat in Schottland

London, 7. September.

Das britische Kabinett tritt heute in Inverness (Schottland) zusammen, um die letzte Antwort der Valeras auf das Angebot der britischen Regierung zu erörtern. Den Blättern zufolge wird Lord Curzon wegen einer Unpäßlichkeit nicht an der Kabinettsitzung teilnehmen können. Laut „Daily Chronicle“ ist die Stellung des Kabinetts klar. Verhandlungen könnten nicht stattfinden, bis die Sinnfeiner den Traum der Postrennung aufgegeben hätten, dies müßte ohne weitere Verzögerung geschehen. Der Roten Austausch könnte nicht endlos weitergehen. Der Berichterstatter des Blattes in Inverness meldet, in den Kreisen des britischen Kabinetts herrsche eine sehr ernste Auffassung über die Note der Valeras. Es werde für wahrscheinlich gehalten, daß ein neuer Versuch unternommen werde, in eine Konferenz mit den Sinnfeinern einzutreten, die praktische Ergebnisse zeitigen könne.

Der politische Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet aus Inverness, es werde den Sinnfeiner-Führern eine kurze Spanne Zeit gewährt werden, in der sie endgültig erklären müßten, ob sie in eine Konferenz auf der in dem Angebot der britischen Regierung niedergelegten Grundlage einzutreten gewillt seien. Die Regierung werde bestimmt die gesamten Fragen des Parlements unterbreiten, bevor sie die Repressionspolitik in Irland wieder einführt; sie würde es vielleicht sogar vorziehen, diese Frage dem Lande zu unterbreiten. Die Möglichkeit von Neuwahlen im Herbst sei unter diesen Umständen keineswegs ausgeschlossen.

Dem englischen Standpunkt, daß die Sinnfeiner den Traum der Postrennung erst aufgeben müßten, ehe neue Verhandlungen stattfinden könnten, steht scharf gegenüber die Haltung der Sinnfeiner, deren ganze politische Bedeutung aus ihrem Anspruch auf die unbedingte Selbständigkeit Irlands entspringt. Erst am gestrigen Dienstag hat ihr Führer de Valera zahlreiche Journalisten gegenüber erklärt:

Die Händler des englischen Weltreiches versuchen, Irland eine politische Margarine zweiten Ranges zu verkaufen und geraten in Zorn, weil wir nicht zugeben wollen, daß es Butter ist, was sie uns verkaufen wollen, und weil wir mißtrauisch sind der Kellame gegenüber, mit der das uns angebotene Produkt begleitet wird. Das irische Volk weiß sehr gut, daß der

Prof. Emory Holloway. Die Publikation soll die Aufsätze enthalten, die der Dichter in Zeitschriften und Zeitungen erschienen sind, darunter auch die Woodsoniana vollständig und handschriftliche Notizen und das vollständige Manuskript zu „Franklin Evans“, der Terrenzenovelle, die Whitman für die „World“ schrieb.

Die neue Nummer der „Prolet Welt“, die der „Freiheit“ morgen Donnerstag sein bestes wird, enthält folgende Beiträge: Alfred Döblin, Vom Himmel und dem wilden Westen. — Dr. Karl Heller, Wasserwirtschaft im alten Mesopotamien. — Ella Seger, Die Frau und der Pazifismus. — Heinz Welten, Tiere auf Reisen. — Prof. Dr. H. S. Baerge, Eigenart des kindlichen Körpers. — Rothfuß.

Tagesnotizen

Ministry der Eingekerkerten. Die Eingekerkerten stammten für den Winter 1912 folgende Verurteilungen in München: 21. Oktober: 1. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 2. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 3. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 4. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 5. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 6. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 7. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 8. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 9. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 10. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 11. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 12. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 13. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 14. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 15. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 16. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 17. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 18. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 19. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 20. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 21. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 22. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 23. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 24. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 25. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 26. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 27. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 28. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 29. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 30. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 31. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 32. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 33. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 34. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 35. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 36. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 37. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 38. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 39. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 40. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 41. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 42. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 43. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 44. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 45. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 46. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 47. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 48. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 49. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 50. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 51. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 52. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 53. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 54. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 55. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 56. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 57. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 58. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 59. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 60. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 61. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 62. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 63. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 64. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 65. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 66. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 67. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 68. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 69. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 70. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 71. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 72. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 73. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 74. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 75. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 76. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 77. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 78. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 79. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 80. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 81. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 82. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 83. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 84. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 85. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 86. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 87. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 88. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 89. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 90. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 91. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 92. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 93. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 94. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 95. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 96. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 97. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 98. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 99. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 100. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 101. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 102. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 103. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 104. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 105. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 106. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 107. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 108. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 109. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 110. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 111. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 112. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 113. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 114. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 115. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 116. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 117. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 118. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 119. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 120. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 121. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 122. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 123. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 124. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 125. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 126. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 127. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 128. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 129. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 130. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 131. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 132. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 133. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 134. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 135. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 136. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 137. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 138. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 139. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 140. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 141. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 142. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 143. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 144. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 145. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 146. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 147. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 148. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 149. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 150. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 151. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 152. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 153. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 154. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 155. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 156. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 157. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 158. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 159. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 160. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 161. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 162. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 163. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 164. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 165. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 166. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 167. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 168. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 169. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 170. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 171. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 172. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 173. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 174. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 175. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 176. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 177. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 178. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 179. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 180. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 181. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 182. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 183. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 184. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 185. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 186. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 187. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 188. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 189. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 190. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 191. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 192. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 193. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 194. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 195. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 196. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 197. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G. M. K. M. a) Der Geistliche, b) Eingel. des Herrn; 198. Absonnerungs-Konvent: 304. S. B. G

